

---

# Demokratiepädagogik und demokratische Handlungskompetenz

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik

# Übersicht

---

## 1 Demokratiepädagogik – Warum? Was?

Impulse, Annahmen, Hintergründe, Ziele

## 2 Demokratiepädagogische Grundlagen

Dewey (1916), Kohlberg (1985), Edelstein/Fauser (2001)

## 3 Demokratische Handlungskompetenz

Kompetenzbereiche und Lernarrangements

# 1. Demokratiepädagogik (1)

---

## Allgemeine Argumente für Demokratiepädagogik

- In einem demokratischen Staat und Gesellschaft ist es notwendig, dass Institutionen und Organisationen, insbesondere in Bildungs- und Erziehungssettings demokratiefördernd agieren.
- Universale Normen (UN-Menschen- und Kinderrechte) fordern, dass Kommunikation und Interaktion in allen Lebensbereichen, auch in Bildungs- und Erziehungssettings geprägt ist.

# 1. Demokratiepädagogik (2)

---

## Kinderrechte (Auswahl)

- Art. 2: Diskriminierungsverbot → Inklusion
- Art. 3: Wohl des Kindes → Anerkennung, Selbstwirksamkeit
- Art. 12: Berücksichtigung des Kindeswillens → Partizipation
- Art. 15: Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit → Partizipation, zivilgesellschaftliches Engagement
- Art. 13: Meinungs- und Informationsfreiheit → Demokratisches Sprechen
- Art. 29: Bildungsziele → Persönlichkeitsentwicklung, Selbstwirksamkeit

Kinder besitzen diese Rechte und haben einen Anspruch auf ihre Verwirklichung. Die Rechte gelten unbedingd (ohne Bindung an Entwicklungsstand oder die Erfüllung bestimmter Pflichten)

# 1. Demokratiepädagogik (3)

---

## Spezifische Argumente für Demokratiepädagogik

- Gesellschaftliches Zusammenleben ist zunehmend auf Partizipation und bürgerschaftliches Engagement angewiesen (vgl. Stehr 2000; Enquete Kommission Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements 2002; Eikel 2007)
- Politik(er)verdrossenheit unter dt. Jugendlichen (vgl. Shell 2002, 2006)
- Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft (vgl. Edelstein, Fauser 2001)
- Leben von demokratischen Werten als Aufgabe und Auftrag allgemeiner Schulbildung (vgl. Schulgesetze und Nationale Aktionspläne der deutschen Bundesregierung; OECD 2005)
- Demokratische Handlungskompetenz ist eine Schlüsselkompetenz, die notwendig für ein gelingendes und erfolgreiches Leben ist (OECD 2005: DeSeCo)

# 1. Demokratiepädagogik (4)

---

## Grundannahmen: Was heißt hier Demokratie?

„Demokratie ist mehr als eine Regierungsform;  
sie ist in erster Linie eine Form des Zusammenlebens,  
der gemeinsam und miteinander geteilten Erfahrung“

(Dewey, 1916/ 2000: Demokratie und Erziehung, S. 121)

Demokratie ist Regierungsform, Gesellschaftsform  
*und* Lebensform (Himmelmann, 2001)

Demokratie als Wert und Habitus (Edelstein 2007)

Demokratie als Kultur

## 2. Demokratiepädagogische Grundlagen (1)

---

### Dewey (1916): Demokratie

**Angangsgedanke:** Personen sind soziale Wesen, deren Leben maßgeblich von Qualität und Quantität interpersonaler Interaktionen abhängt.

**Daraus folgt:** Die Güte staatlicher und gesellschaftlicher Strukturen bemisst sich letztlich nach der Quantität und der Qualität der in ihnen realisierten interpersonalen Interaktionsverhältnisse.

**Daraus wiederum folgt:** Die Demokratie ist im Vergleich zu Oligarchie und Monarchie prinzipiell die beste Staats- und Gesellschaftsform.

**Zu beachten ist dabei:** Ihre Güte bemisst sich letztlich nicht nach Kriterien der Form der institutionellen Organisation, sondern nach den realisierten Lebensverhältnissen. Sie ist tatsächlich nur besser als Lebensform.

# 2. Demokratiepädagogische Grundlagen (1)

Dewey (1916): Demokratie und Lernen

**Gelingendes Lernen ist nach Dewey prinzipiell demokratisch verfasst**

Lernen = Praktisches Erfassen der „Bedeutung“ von etwas

Aktives, selbstbestimmtes Handeln

*Erfahrung umfasst „ein passives und aktives Element. [...] Wir wirken auf einen Gegenstand ein, und der Gegenstand wirkt auf uns zurück [...]. Je enger diese beiden Seiten miteinander verflochten sind, um so größer ist ihr Wert.“ (Dewey 1916/2000: 186)*

Kooperatives, gemeinsames Handeln

*„Prinzip des Lernens durch Beteiligung an einer „gemeinsamen Handlung““ (ebd.: 32): die Gegenstände gewinnen ihre Bedeutung, „indem sie in einer gemeinsamen Handlung gebraucht werden“ (ebd. 34).*

Lernen ist ein aktiv-konstruktiver (kein passiv-rezeptiver) und sozialer (kein individualistischer) Vorgang des Machens von (kognitiven, praktischen, ästhetischen etc.) Erfahrungen → Schule als embryonic society



## 2. Demokratiepädagogische Grundlagen (2)

### Kohlberg (1985): Moralische Entwicklung und demokratische Erziehung

#### Grundgedanke:

„dass moralische Erziehung und politische Bildung – bzw. staatsbürgerliche Erziehung – weitgehend dasselbe sind“ (Kohlberg 1985: 78)

#### Zwei Ziele:

- 1) Entwicklung **moralischen Denkens** in Richtung auf die demokratischen Verfassungen entsprechende Stufe 5 („Sozialvertrag oder gesellschaftliche Nützlichkeit und individuelle Rechte“).
- 2) Förderung **moralischer Handlungskompetenz** durch Übernahme von Verantwortung und gemeinsame Regelung des Zusammenlebens.

# 2. Demokratiepädagogische Grundlagen

## Kohlberg (1985): Moralische Entwicklung und demokratische Erziehung

### **Zu 1): Dilemma-Diskussion**

Methode zur Förderung der Entwicklung „fortgeschrittener Urteilmuster hinsichtlich politischer und sozialer Entscheidungen“ (ebd. 78).

Nicht indoktrinativ und nicht wertrelativistisch, insofern demokratisch  
Fächerübergreifend

### **Zu 2): Just-Community-Vollversammlung**

Form direkter, partizipatorischer Demokratie

Erfahrungsfeld, in dem moralisches Denken praktisch, politisch wird.

Beteiligung aller Schüler/-innen

### **Übergreifendes Ziel:**

Schule als Ort, an dem sich „die sozialen Wahrnehmungen und Interessen herausbilden können, die in der weiteren Gesellschaft gebraucht werden“ (ebd.)

# 2. Demokratiepädagogische Grundlagen (3)

Edelstein/Fauser (2001): Demokratie lernen & leben

---

## Fortführung und Erweiterung der Konzeptionen Deweys und Kohlbergs

### Übereinstimmung im gesellschaftstheoretischen Ansatz:

Erhalt und Entwicklung der Demokratie über Schule als demokratischen Erfahrungsraum

### Übereinstimmung im lerntheoretischen Ansatz:

Entwicklung kognitiver und prozeduraler demokratischer Fähigkeiten über aktive und kooperative Lern- und Lebensformen in und außerhalb des Unterrichts

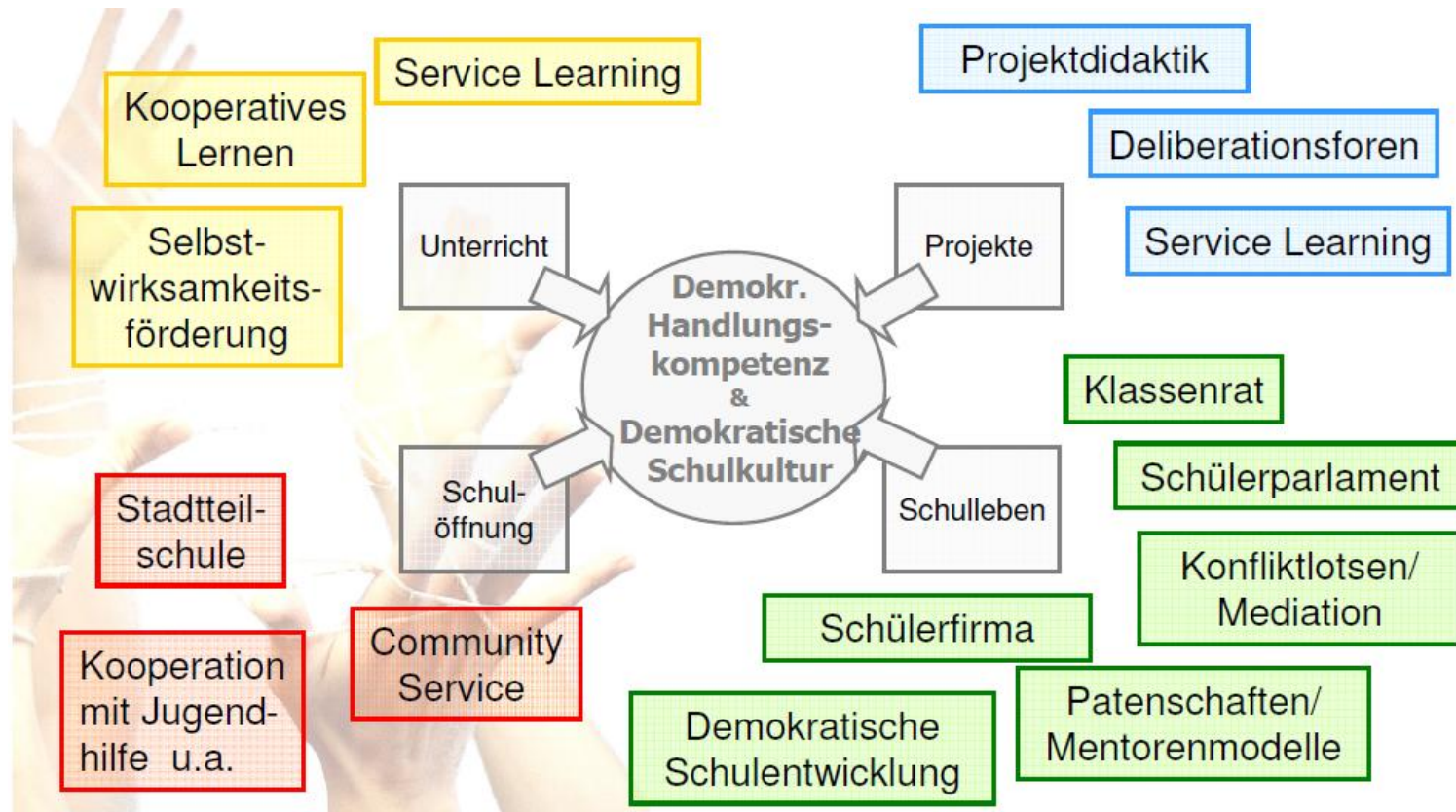
### Erweiterungen:

Zu Dewey: Betonung der Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit demokratiethoretischen Konzepten (Staatsform etc.).

Zu Kohlberg: Einbeziehung von Formen demokratischen Denkens und Handelns, die Kohlbergs Konzeption nur zum Teil abdeckt.

# 2. Demokratiepädagogische Grundlagen (4)

## Module und Konzepte des Programms DLL (Auswahl)



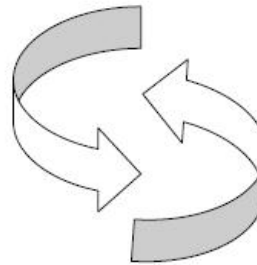
# 3. Demokratische Handlungskompetenz (1)

Ziele von Demokratiepädagogik in Schulen (vgl. de Haan, Edelstein, Eikel 2007)



Förderung  
**demokratischer  
Handlungskompetenz**

... umfasst die kognitive Fähigkeit, die ethische Reflexion und die soziale Bereitschaft, an demokratischen Gesellschafts- und Lebensformen teilzuhaben und diese in Gemeinschaft mit anderen aktiv zu gestalten.



Entwicklung  
**demokratischer  
Schulqualität**

... umfasst Ergebnisse, Prozesse und Strukturen der Schule und richtet sich auf alle Ebenen der Schulentwicklung: Unterricht, Schulleben, Schulmanagement, Schulöffnung.

# 3. Demokratische Handlungskompetenz

---

## Definition

*„Ziel demokratiepädagogischen Handelns ist der Erwerb demokratischer Handlungskompetenz. Diese schließt die kognitive Fähigkeit, die ethische Reflexion und die soziale Bereitschaft ein, an demokratischen Gesellschafts- und Lebensformen teilzuhaben und diese in Gemeinschaft mit anderen aktiv zu gestalten. Sie trägt dazu bei, die Demokratie als Regierungsform durch aufgeklärte Urteilsbildung und Entscheidungsfindung zu erhalten und weiter zu entwickeln.“* (de Haan, Edelstein, Eikel 2007)

# 3. Demokratische Handlungskompetenz

---

## Handlungskompetenz

Komplexe, mehrdimensionale Struktur (vgl. ferner Weinert 1999, OECD 2002; Eikel 2005)

- kognitiv (Wissen & kognitive Skills)
- handlungspraktisch (praktische Skills)
- motivational-volitional (Motivation & Handlungssteuerung)
- personal (Einstellungen, Selbstkonzept, u.a.)
- normativ (Werte & Ethik)
- [reflexiv] (Metakognition & Reflexion)

Kontext- und domänenspezifisch

# 3. Demokratische Handlungskompetenz (2)

Ursprüngl. Begriffe	Kompetenzkategorien laut OECD (2005)	„Teilkompetenzen“ demokr. Handlungskompetenz (2006)
Fach-/ Sachkompetenz  Methodenkompetenz	<b>Interaktive Anwendung von Tools</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interaktive Nutzung von Wissen &amp; Information</li> <li>• Interaktive Anwendung von Sprache, Symbolen und Texten</li> <li>• Interaktive Anwendung von Medien</li> </ul>	<b>T1</b> Für demokratisches Handeln Orientierungs- & Deutungswissen aufbauen <b>T2</b> Probleme demokratischen Handelns erkennen und beurteilen <b>T3</b> Systematisch handeln u. Projekte realisieren <b>T4</b> Öffentlichkeit herstellen
Selbstkompetenz	<b>Eigenständiges Handeln</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verteidigung und Wahrnehmung von Rechten, Interessen, Grenzen &amp; Erfordernissen</li> <li>• Realisieren von Lebensplänen und persönlichen Projekten</li> <li>• Denken und Handeln in größeren Kontexten</li> </ul>	<b>E1</b> Eigene Interessen, Meinungen & Ziele entwickeln und verteidigen <b>E2</b> Interessen in demokratische Entscheidungsprozesse einbringen <b>E3</b> Sich motivieren, Initiative ergreifen und Beteiligungsmöglichkeiten nutzen <b>E4</b> Eigene Werte, Überzeugungen & Handlungen im größeren Kontext reflektieren
Sozialkompetenz	<b>Interagieren in heterogenen Gruppen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute und tragfähige Beziehungen unterhalten</li> <li>• Fähigkeit zur Zusammenarbeit</li> <li>• Bewältigen und Lösen von Konflikten</li> </ul>	<b>G1</b> Die Perspektive anderer übernehmen <b>G2</b> Normen, Vorstellungen & Ziele demokratisch aushandeln und kooperieren <b>G3</b> Mit Diversität & Differenz konstruktiv umgehen und Konflikte fair lösen <b>G4</b> Empathie, Solidarität & Verantwortung gegenüber Anderen zeigen



# 3. Demokratische Handlungskompetenz

---

## Lernarrangements

- Thema des Lernarrangements, der „Aufgabe“
- Hinweise zur Aufgabenstellung
  - Vorraussetzungen, Hintergründe, Empfehlungen
  - Aufgabentyp
  - Zeitrahmen
  - Altersstufe, Jahrgangsstufe
  - Lehrplananbindung
- Lernsituationsbeschreibung/Aufgabenstellung
- Erwartungshorizont/Lösungen
- Materialien und Arbeitshilfen

# 4. Demokratische Schulqualität

---

## Felder demokratischer Schulqualität

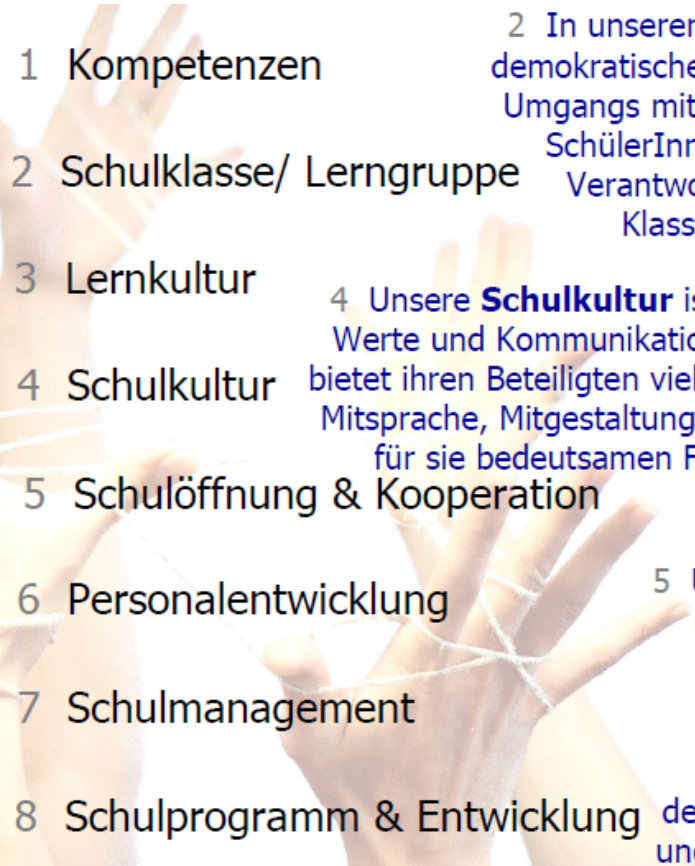
- Kompetenzen
- Lerngruppe & Schulklasse
- Lernkultur
- Schulkultur
- Schulöffnung und Kooperation
- Personalentwicklung
- Schulmanagement
- Schulprogramm und Entwicklung

# 4. Demokratische Schulqualität

Qualitätsfelder DemokratieAudit	Bereiche lt. European Foundation for Quality Assurance	Bereiche lt. Orientierungs- rahmen <b>Berlin, Brandenburg, Niedersachsen</b>	Bereiche lt. <b>Orientierungs- rahmen Hamburg</b>	Bereiche lt. <b>Referenz- rahmen Hessen</b>	„Areas“ im <b>Tool for Quality Assurance for EDC in Schools</b>
<b>Kompetenzen</b>	Schlüsselergebnisse (9)/ gesellschaftsbezogene (8), mitarbeiterbezogene (7) u. kundenbezogene (6) Ergebnisse	Ergebnisse u. Erfolge der Schule (1)	Wirkungen & Ergebnisse (3)	Ergebnisse & Wirkungen (7)	I. Curriculum, teaching & learning
<b>Lerngruppe &amp; Schulklasse</b>	Prozesse (5)	Lernkultur (2) + Unterpunkt Schulkultur: Soziales Klima (3.1) & Lebensraum Klasse (3.2.)	Bildung & Erziehung (2)	Lehren & Lernen (6)	
<b>Lernkultur</b>		Schulkultur (3)	Schulkultur (5)	II. School ethos & climate	
<b>Schulkultur</b>					
<b>Schulöffnung</b>	Partnerschaften & Ressourcen (4)	<i>Unterpunkt Schulkultur (3): Öffnung von Schule &amp; Kooperation mit gesellsch. Partnern (3.4.)</i>	<i>Kein eigenes Feld, , dafür in allen drei Bereichen enthalten</i>	<i>Unterpunkt Schulkultur 5.4.:Kooperation &amp; Kommunikation nach außen)</i>	
<b>Personal- entwicklung</b>	Mitarbeiter (3)	Lehrerprofessionalisieru ng & Personal- entwicklung (5)		Professionalität (4)	III. Management & Development
<b>Schul- management</b>	Führung (1)	Schulmanagement (4)	Führung & Management (1)	Führung & Management (3)	
<b>Schulprogramm &amp; Entwicklung</b>	Politik & Strategie (2)	Ziele u. Strategien der QE (6)	<i>Teil von Führung &amp; Planung (1) u. Bildung &amp; Erziehung (2)</i>	Entwicklungsziele & Strategien (2) Voraussetzungen & Bedingungen (1)	I. Curriculum, teaching & learning III. Management & Development

# 4. Demokratische Schulqualität

## Qualitätsfelder und Leitsätze

- 
- 1 Kompetenzen
  - 2 In unseren **Schulklassen** werden demokratische Regeln und Normen des Umgangs miteinander gelebt, und die SchülerInnen übernehmen aktiv Verantwortung in und für die Klassengemeinschaft.
  - 3 Der **Unterricht** an unserer Schule ist gekennzeichnet durch verständnisorientierte Lehr- und Lernformen und bietet den SchülerInnen durch vielfache Gelegenheiten zur Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung an allen relevanten Unterrichtsfragen die Möglichkeit zur Entwicklung von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen
  - 3 Lernkultur
  - 4 Unsere **Schulkultur** ist durch demokratische Werte und Kommunikationsformen geprägt und bietet ihren Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung an für sie bedeutsamen Fragen und Themen.
  - 4 Schulkultur
  - 5 Schulöffnung & Kooperation
  - 5 Unsere Schule pflegt **Kooperationen** zu verschiedenen externen Partnern, um gemeinsam demokratiebezogene Ziele in Schule, Kommune und Gesellschaft zu realisieren.
  - 6 Personalentwicklung
  - 7 Schulmanagement
  - 8 Schulprogramm & Entwicklung
  - 8 Unsere Schule verfügt über ein **Schulprogramm**, das demokratiepädagogische Ziele, Maßnahmen und Strukturen beinhaltet und als partizipatorisches Planungs- und Entwicklungsinstrument dient.

# 4. Demokratische Schulqualität

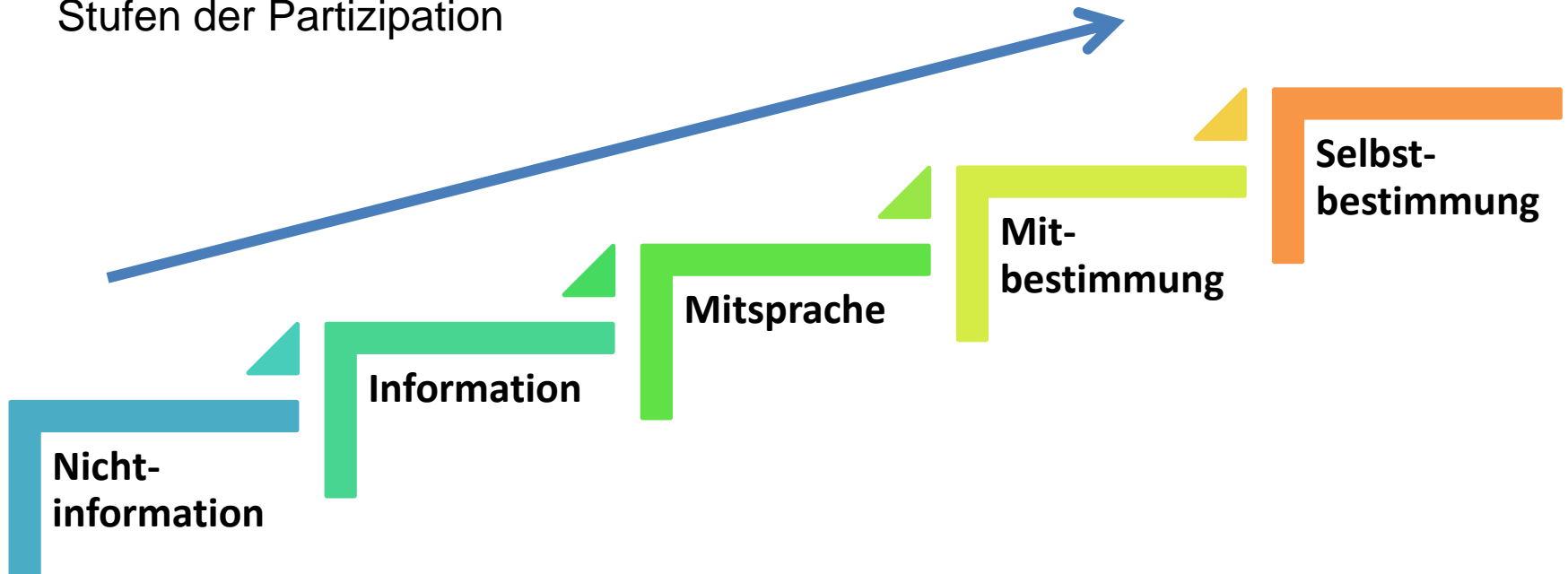
Lerngruppen Schulklassen	Lernkultur	Schulkultur	Öffnung & Kooperation	Personal- entwicklung	Schul- manage- ment	Schul- programm & Entwicklung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Klassenrat</b></li> <li>• Aushandlung gemeinsamer Regeln</li> <li>• Verantwortungsübernahme im Chefsystem</li> <li>• Kontrakte zwischen SchülerInnen u. LehrerInnen</li> <li>• Klassenprogramme zur Förderung demokratischer Kompetenzen</li> <li>• ...</li> </ul>	<p>Selbstwirksamkeitsförderndes Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektlernen; Selbstorganisiertes u. kooperatives Lernen</li> <li>• <b>Service Learn.</b></li> <li>• Schülerfirmen</li> <li>• Lernwerkstätten</li> <li>• Peer teaching/<b>Deliberationsforen</b></li> <li>• Schüler-selbstevaluation/<b>Portfolios</b></li> <li>• Lehrer-selbstevaluation</li> <li>• <b>Schüler-feedback</b></li> <li>• <b>Feedbackorien. Leistungs-</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gemeinschaftskonferenzen:</b> Open Space, Zukunftskonf.,</li> <li>• Initiativen, Projekte, AG's mit Schülern, Lehrern, Eltern</li> <li>• Schülerfirmen,</li> <li>• <b>Mentoren, Patenschaften, Buddys</b></li> <li>• <b>Mediations- und Konfliktbearbeitungsprogramme</b></li> <li>• Schüler- u. Elternvertretungen/Schulparlamente</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kooperationen mit vielfältigen zivilgesell. Partnern/</b> interkultur., internation. Organisation/Wirtschaftspartnern/...</li> <li>• Lokale Vernetzungen mit anderen Bildungsinstitutionen, Trägern der Jugendhilfe u.a. zur Entwicklung von <b>Bildungslandschaften</b></li> <li>• Externe Schulent</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Professionelle Teamentwicklung, <b>Supervision</b>, gegenseitige Hospitationen</li> <li>• <b>Kollegiales Feedback u. kollegiale Beratung</b></li> <li>• Geteilte Verantwortung: Arbeitsgruppen, Teams, Konf.</li> <li>• Gemeinsame interne u. externe Fortbildungen in Teams</li> <li>• Mitsprache bei Personal-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperative Schulleitung</li> <li>• paritätisch besetzte Steuer- und Koordinierungsgruppen</li> <li>• Mitsprache bei Etatfragen</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Partizipative Schulprogrammentwicklung</b> mithilfe von Zukunftswerkstätten, Zukunftskonferenzen, Aushandlungsverfahren, ...</li> <li>• <b>Selbstbewerbsworkshops</b>, Bilanzierungskonferenzen, Auditierung</li> <li>• Teilnahme an <b>Fördermodellprogrammen, Wettbewerben</b></li> </ul>

# 5. Veränderte Rollen – veränderte Haltung

Umdenken für Schüler wie Pädagogen	für Kinder	für Lehrer/innen/ Erzieher/innen
Verantwortung	übernehmen	übergeben
Selbständigkeit	erlernen	ermöglichen
»Ich«-Stärkung	erfahren	befördern
Toleranz	entwickeln	vorleben
Zivilcourage	aufbauen und zeigen	zeigen und würdigen
Sich einmischen	lernen und praktizieren	fordern und akzeptieren
Mitgestaltung		unterstützen
Mitbestimmung	praktizieren	befördern
Mitbeteiligung		ermöglichen
Mitdenken	pflegen	verlangen
Mitreden	können	lassen
Reale Partizipations- Möglichkeiten	ergreifen	eröffnen

# 5. Veränderte Rollen – veränderte Haltung

Stufen der Partizipation



frei nach: Gernert, W. (1993): Jugendhilfe – Einführung in die sozialpädagogische Praxis, München u. Basel  
Hart, R. (1997): Children's participation. The theory and practice of involving young citizens in community development and environmental care. Reprinted. New York

# 5. DeGeDe-Strategie

---

Klassenrat als Keimzelle der Demokratie (Edelstein 2009)

- Ermöglicht Demokratie von Anfang an (Klasse bis 1-12/13)
  - Lerngelegenheit schaffen (echte Probleme, Unterrichtsreflexion)
  - Basis für Schuldemokratie (z.B. Schülerparlament)
  - Erweiterung als „social entrepreneur“: Agentur für Service-Learning-Projekte und zivilgesellschaftliches Engagement
- > Grundlegendes Instrument demokratiepädagogischer Unterrichts- und Schulentwicklung



# 3. Demokratische Handlungskompetenz

---

## Lernarrangements Beispiele:

Beispiele von Lernarrangements

Der Klassenrat [www.klassenrat.org](http://www.klassenrat.org)

Ein demokratieförderndes Curriculum: Hands for Kids [www.handsgermany.org](http://www.handsgermany.org)

mehr unter [www.degede.de](http://www.degede.de)

# Ende

---

Danke für Eure Aufmerksamkeit!